№ 86. Sonnabend, den 14. April 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 12. April.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Nieberding. Es wird zunächst in dritter Lesung der Handelsvertrag mit Uruguay debattelos angenommen, ebenso das Patent-, Muster- und Markenschutz-Abkommen mit der Schweiz. Hierauf folgt die 3. Lesung des Gesetzentwurfs betr. Abzahlungsgeschäfte (Generaldebatte.)

Abg. Meyer-Halle (frs. Vg.) spricht sich dahin aus, daß das Gesetz den redlichen Abzahlungs-Verkäufer zu Gunsten des Käufers schädige, durch dessen Schuld doch der Abzahlungsvertrag rückgängig wird. Redner stimmt deshalb gegen das Gesetz.

Abg. v. Buchka (kons.) äußert sich in direkt entgegengesetztem Sinne. Damit schließt die Generaldebatte. Es folgt Spezialberathung. Die Paragraphen 1 bis 6 werden debattelos angenommen. Bei § 7 führt

Staatssekretär Nieberding aus, der ganze Paragraph gehöre nicht in dieses Gesetz. (Der Paragraph wurde in 2. Lesung auf Antrag Lutzauer eingestellt und bezweckt für den Fall schriftlicher Vertragsabschlüsse die Ausfertigung eines zweiten Vertrags-Dokumentes für den Käufer.) Die Vorschrift des Paragraph würde nicht nur die eigentlichen Abzahlungs-, sondern jedes Geschäft mit Theilzahlungen treffen.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.) bittet ebenfalls um Wiederstreichung des Paragraphen.

Abg. Auer (Soz.) bedauert den Widerspruch gegen den Paragraph, der doch in 2. Lesung allseitig Beifall gefunden habe. Nach weiterer kurzer Diskussion wird § 7 gestrichen. Paragraph 8 will nach dem Beschluß 2. Lesung allgemein alle Werthpapiere (und Lotterieloose) von dem Theilzahlungsverkehr ausschließen, während dies nach der Regierungsvorlage nur hinsichtlich der „Inhaberpapiere mit Prämien" (sowie der Lotterieloose) der Fall sein sollte.

Abg. Meyer (frs. Vp.) beantragt Wiederherstellung der Fassung der Vorlage.

Staatssekretär v. Bötticher befürwortet diesen Antrag. Gegen den Antrag erklärt sich

Singer, wogegen sich noch die

Abgg. Lenzmann, Spahn, v. Stumm, v. Buchka für Wiederherstellung der Vorlage aussprechen. Der Antrag Meyer wird demgemäß angenommen. Die Gesammtabstimmung über das so geänderte Gesetz wird einstweilen ausgesetzt. Letzter Gegenstand der Tages-Ordnung ist die 2. Berathung der Konkurs-Novelle, Abänderung des § 41 der Konkursordnung. Hiernach soll den Vermiethern in Ansehung ihres Entschädigungsanspruches für vom Konkursverwalter vorzeitig erfolgte Kündigung von Miethsverträge ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Miethers (und Konkursschuldners) nicht mehr zustehen. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme. Die unveränderte Annahme erfolgt widerspruchslos. Auf Antrag Rickert wird nach vorgenommener Abstimmung hierüber der Antrag Graf Kanitz auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 12. April.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung zur Kirchen- und Synodalordnung.

Minister Bosse kann eine Gefahr für die Kirche in dieser Vorlage nicht erblicken. Der Staat bedarf der Kirche und könne sich ihr nicht entziehen. Lassen wir die Dinge so weiter gehen, dann treiben wir der Reaktion in die Arme. Jede Tendenz, der Orthodoxie Vorschub zu leisten, liege ihm fern. Die Vorlage will der Kirche blos gewisse Freiheiten zugestehen, die sie haben muß und von denen auch der Staat Vortheil haben wird. Die Vorlage bringt keinerlei Einschränkungen der Freiheiten, die heute bestehen. Die evangelische Kirche kann nicht abhängig gemacht werden von einer konfessionell gemischten gesetzgeberischen Körperschaft.

Es entspinnt sich dann eine eingehende Debatte, an welcher sich die Abgg. Dr. Enneccerus (ntl.) Namens seiner Freunde gegen die Vorlage, Dr. Klasing (kons.) für dieselbe, Rickert (frs. Vg.) gegen dieselbe, Dr. Schilling (kons.) für, Abgeordneter Langerhans (frs. Vg.) gegen, Abgeordneter Bruel (Ztr.) für, Abg. Frhr. v. Zedlitz gegen, Abg. Stöcker (kons.) für betheiligen.

Es wird dann die Debatte zur Weiterberathung auf morgen (Freitag) vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April.

— Der Kaiser wird nach der „Nordd. Allg. Ztg." noch vor dem 2. Mai, an welchem Tage die Besichtigung des 1. Garde-Regiment z. F. in Potsdam stattfinden wird, nach dem Neuen Palais zurückkehren.

— Der Kaiser wird, wie jetzt bestimmt verlautet, am 26. oder 27. April wieder in Potsdam im Neuen Palais eintreffen; er ist dann, da er am 20. März Berlin verlassen, etwa fünf Wochen von der Reichshauptstadt resp. seiner sommerlichen Residenz abwesend gewesen. Am nächsten Dienstag Abend kommt der Kaiser in Gotha an, um an den Vermählungsfeierlichkeiten daselbst theilzunehmen, drei Tage gedenkt der Kaiser dann noch auf der Wartburg zu verweilen und darauf sich zu dem Grafen Görtz auf Schlitz, Oberhessen, zu begeben. Ob der Kaiser in Gotha mit dem russischen Großfürst-Thronfolger zusammentreffen wird, ist immer noch nicht entschieden.

— Sehr merkwürdige Vorgänge in der Zentrumspartei werden durch die neuesten Erklärungen des Abgeordneten Dr. Lieber einigermaßen beleuchtet. Herr Lieber, der bisher als der erste Führer des Zentrums anzusehen war, steht danach vor dem Entschluß, seine Mandate zum Reichstag und Abgeordnetenhause niederzulegen. Ob er ihn ausführen wird, ist nicht klar ersichtlich, in den beiden Häusern ist bisher nichts davon bekannt. Jedenfalls tritt hierbei der tiefe Riß, der durch das Zentrum geht, klar zu Tage. Herr Lieber deutet an, daß er falle, weil er glaubte, nach Fulda (gegenüber dem deutschen Episkopat) und Rom weit mehr als in Berlin nach Schloß und Wilhelmstraße den Beweis führen zu müssen, daß das Zentrum im neuen Reichstag nicht die demokratische Partei des nackten unfruchtbaren Widerspruchs sei. Dieser demokratische Widerspruch des Zentrums unter Führung des Herrn Lieber trat vorzugsweise bei der Militärreform und den Steuervorlagen zu Tage, den Gegenbeweis wollte er bei den Handelsverträgen liefern, wobei sich aber das Zentrum durch Theilung in gleiche Hälften vollständig selbst aufhob. Es zeigte sich eben aufs allerklarste, daß der positiv-konservative und der negativ-demokratische Theil des Zentrums in allen Fragen, die nicht besondere katholisch-kirchliche Interessen berühren, nicht mehr zusammen wirken können. Herr Lieber ist offenbar ein politisch todter Mann, auch wenn er seine parlamentarische Thätigkeit noch einige Zeit fortführt. Das giebt er selbst zu. Das politische Leben Deutschlands verliert nichts an ihm und seine eigene Partei wohl auch nicht viel. Er hat sich durchaus unfähig gezeigt, mit seinen schwachen Händen und seiner mäßigen Begabung die große Erbschaft Windthorst's in der Leitung einer so mächtigen und dabei mit so schwierigen Verhältnissen kämpfenden Partei anzutreten. Er war, wenn er auch Zweckmäßigkeitsrücksichten weite Rechnung trug, immer ein Demokrat und sein Auftreten hat oft genug allen Takt und alles patriotische Gefühl vermissen lassen. „Ein Mann über Bord." Wir werden abwarten, wer der Nachfolger sein wird.
— Dr. Lieber hat übrigens, wie der „Köln. Volkszeitung" aus Kamberg, dem Wohnorte Liebers, telegraphirt wird, die Absicht, seine Mandate niederzulegen, aufgegeben.

— Die „N. A. Z." schließt eine kritische Erörterung des Antrags Kanitz mit folgenden Sätzen: „Die Hülfsleistung, die hier auf öffentliche Kosten gefordert wird, ist exorbinant; sie überschreitet das Maß des Nachhülfebedürfnisses, das bei dem rührigen und seiner Aufgabe gewachsenen praktischen Landwirth vorliegt. Demgemäß wird die Antwort der verbündeten Regierungen ohne Zweifel nur in einem runden Nein bestehen können." Ergötzlich ist es, daß die „N. A. Z." den Agrariern, auch wenn sie in der unsinnigsten und maßlosesten Weise demagogische Agitation, die lediglich den Sozialdemokraten zu Gute kommt, einleiten, noch einen „hervorragenden Grad von staatserhaltender Wirksamkeit" zuspricht. Gleichwohl aber ist das offiziöse Blatt der Ansicht, „die Regierung würde pflichtgemäß davon absehen müssen, der größeren Mehrheit der Bevölkerung zu Gunsten einer einzelnen Schicht Opfer aufzuerlegen, die an den Charakter der Kriegskontribution streifen". Vor allem will die Regierung nicht „den Vorwurf des Brotwuchers gegen sich heraufbeschwören". — Charakteristisch ist es, daß die „N. A. Z." im Verlauf ihrer Darlegung anerkannt, daß „der Gewinn aus den Getreidezöllen sich sehr ungleich vertheilt. Dem Viehmäster, der Getreide und sonstige Futtermittel zukaufen muß, bringen die Getreidezölle schon heute Schaden statt Vortheil". Wenn das der Fall ist, wie kann dann die Regierung die Aufrechterhaltung der Getreidezölle unter Berufung auf die Interessen der Landwirthschaft befürworten?

— Die konservative Fraktion des Reichstages hat sich gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung von 67 Millionen Mark aus dem Reichsinvalidenfonds an den Betriebsfonds der Reichskasse ausgesprochen.

— Auch in der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses begegnet der vom Herrenhause angenommene Gesetzentwurf über die Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung erheblichen Bedenken, wie die „Post" erklärt. Nachdem das Blatt den Entwurf im Einzelnen kritisirt hat, bemerkt es: Ein Mißbrauch (im Sinne der Vergewaltigung der Minderheiten) wird in manchen Kreisen gefürchtet; auch sind von kirchlich sehr einflußreichen Stellen Aeußerungen gefallen, von welchen auf solche Absichten geschlossen werden könnte. Wenn auch mit der Staatsregierung vertraut werden darf, daß die Generalsynode etwaigen Bestrebungen solcher Art sich unzugänglich (?) erweisen wird, so hat sie eine Probe nach dieser Richtung doch nicht zu bestehen gehabt. Wohl aber wird die Generalsynode demnächst bei der Behandlung der

Feuilleton.

Warum?

Preisgekrönte Novelle von **Konstanze Lochmann**.

8.) (Fortsetzung.)

In ihrem Zimmer angekommen, ging die junge Frau unruhig darin auf und ab — seltsame Bangigkeit beschlich sie. Nein, sie liebte den Mann nicht mehr, der sie, einer Sklavin gleich, Jahre lang in strenger Haft gehalten, der niemals auf ihr Innenleben geachtet, der nicht versucht, mit ihr fortzuschreiten zu höheren Zielen. Sie konnte ihm nichts mehr sein, denn das seelische Band fehlte, welches die Ehe erst adelt und sie dem Göttlichen nahe bringt. Durfte sie Empfindungen heucheln, die sie nicht hegte? Konnte sie Zärtlichkeit geben und empfangen, wenn die Gemeinschaft mit dem Gatten drückte wie schwere Fesseln? . . . War es nicht unwürdig, aus Scheu vor der Meinung der Welt sich also zu erniedrigen? Denn erniedrigend bleibt doch eine Ehe ohne Zuneigung, erniedrigend für die Frau, welche Lüge für Wahrheit giebt, welcher der moralische Muth fehlt, zu bekennen: „Du bist der Rechte nicht — gieb mich frei!"

Sie setzte sich an den Schreibtisch, um ihrem Manne ähnliche Worte mitzutheilen, denn wenn das Kind, das vor dem Fenster noch lustig jubelte, zur Ruhe gegangen war, mußte sie die nöthigsten Sachen packen.

Eilig flog die Feder über das Papier — in schonender Weise schrieb Melitta dem Gatten von der Wiederkehr des Jugendfreundes, der Wandlung ihrer Gefühle. Als sie den Brief geschlossen und gesiegelt, kam Maria hereingesprungen und verlangte zu Bett gebracht zu werden.

„Morgen geht's fort, Mutter! Onkel Heinz hat's gesagt. Laß mich schnell noch meine Puppen besorgen, dann will ich ganz artig einschlafen. Freust Du Dich auf die schöne Reise? Onkel Heinz sagt, ich würde viel Neues sehen. Kann der liebe, gute Onkel nicht mitkommen?"

„Hier ist ein Kistchen, Maria; lege die Puppenkleider hübsch ordentlich hinein, aber frage nicht viel, mein Kind. Mich schüttelt Fieberfrost . . . mein Kopf schmerzt . . . morgen wird's besser sein."

„Ja, morgen! Morgen wollen wir aber fröhlich aufwachen, Mutter!"

Das war Marias letztes Wort, als sie im Bettchen lag und den Gutenachtkuß Melittas empfing.

Mit gefalteten Händen blieb diese am Lager des Kindes stehen. Wie leicht und glücklich es entschlummerte.

Würde sie in Zukunft ebenso friedlich schlafen? Oder lag von heute ab eine Last auf ihrem Gewissen, die nie, nie mehr herunter zu wälzen ging? Ist es für Maria nicht einst von Schaden, die Tochter einer geschiedenen Frau zu sein? Wird das Kind nie mit dem Vorwurf an sie herantreten: Mutter, wie konntest Du dem Vater das thun?

„Heinz, Heinz!" schrie ihre Seele auf. „Wärst Du bei mir, solch' entsetzliche Gedanken kämen nicht! Was bin ich, Klemens? Du hast mich von Jugend auf geliebt, Dir habe ich die besten Jahre grausam zerstört, Dir bin ich Ersatz schuldig . . . Und ich werde reisen! Du wirst mir die Schönheiten dieser Welt zeigen, das Meer, das herrliche, wechselvolle Meer! O, Heinz, zu Dir allein will ich allzeit stehen!"

In fieberhafter Hast legte sie ihre und der Tochter Kleider in ein Köfferchen. Den Verlobungsreif mit dem großen Diamanten und den breiten, goldenen Trauring zog sie ab und that ihn zu dem Briefe an Halm.

Was war noch nöthig? Ihr Blick schweifte nach vergessenen Sachen im Zimmer umher . . . Halt, dort auf dem Nachttische guckte ihr Neues Testament hervor. Das alte, abgegriffene Büchlein, ein Geschenk des Vaters zur Konfirmation, sollte mit übers Weltmeer, sollte auch in jener Weite ihr Leitstern, ihr Wegweiser nach der ewigen Heimath sein. Am Boden knieend, hielt sie das schwarze Bändchen in der Hand.

„Nicht umsonst sollst Du, mahnender Freund, mir in den Weg kommen," sagte sie laut vor sich hin. „Zeige mir die Straße, die ich gehen soll — laß mich nicht ohne Zuspruch in einen neuen Lebensabschnitt treten, gieb mir Beruhigung, gieb mir den Frieden, den ich heute so schwer vermisse."

Sie klappte das Buch auf, ihr Blick blieb nach einigem Blättern auf dem vierten Vers im 8. Kapitel des Evangeliums Johannes haften:

„Und sie sprachen zu ihm: Meister, dieses Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch; Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen. Was sagst Du? Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den Stein auf sie. Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, von ihrem Gewissen überzeugt, einer nach dem andern, von dem Aeltesten an bis zu dem Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend. Jesus aber richtete sich auf, und da er niemand sahe, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind Deine Verkläger? Hat Dich niemand verdammt? Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich Dich auch nicht, gehe hin und sündige hinfort nicht mehr. . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Agende zeigen können, daß Gewissens- und Gemeindefreiheit von ihr in vollem Maße geachtet und geschützt werden. Wird die Agendenfrage im Sinne der von der Mittelpartei gestellten Anträge erledigt, so wird die Beunruhigung, welche heute in weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung herrscht und durch den vorliegenden Gesetzesvorschlag noch weiter gesteigert wird, schwinden und daher die anderweite Abgrenzung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche vorgenommen werden können, ohne die jetzt sicher zu erwartenden Verstimmungen und Beunruhigungen hervorzurufen. Und zwar umsomehr, als alsdann zugleich erwartet werden dürfe, daß, wie vom Staate, so auch von kirchlicher Seite die Regelung als Abschluß und nicht als bloße Abschlagszahlung angesehen werden wird. Erwägungen dieser Art sind es, welche in der freikonservativen Fraktion ernste Bedenken gegen die Opportunität einer derzeitigen Regelung hervorrufen.

— Infolge des Unfalls auf der „Brandenburg" hat das Reichsmarineamt Versuche auf der Werft zu Wilhelmshaven anstellen lassen, die sich in erster Linie mit der Entwässerung der Dampfrohrleitung befaßten. Dieselben haben ergeben, daß sogenannte Schläge in den Dampfrohren nur dann bei dem Einlassen des Dampfes in diese entstehen, wenn sich in der Leitungsanlage Wasser befindet, das von den Dampfniederschlägen herrührt. Das Reichsmarineamt hat daher eine neue Dienstvorschrift über die Entwässerung der Dampfrohrleitung an Bord der Kriegsschiffe in Kraft treten lassen, in der die genaue Behandlung der Sicherheitsvorrichtungen und das Anbringen derselben hervorgehoben wird, um dadurch Wasseransammlungen in der Rohrleitung rechtzeitig zu erkennen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die jungczechischen Skandalmacher im österreichischen Abgeordnetenhause haben am Mittwoch Abbitte leisten müssen. Nach einer Erwiderung durch den Ministerpräsidenten, in welcher der Koalitionsgedanke besonders betont wurde, erklärte Finanzminister Plener die Behauptung Gregr's, er, der Finanzminister, habe seinerzeit gesagt, er werde das böhmische Volk mit Skorpionen züchtigen, für absolut unwahr. Gregr berief sich auf czechische Zeitungen, mußte sich aber bequemen, seine bisherige Anschauung zu korrigiren. Gegenüber den Polen erklärte Gregr, er habe nicht die Absicht gehabt, die polnische Nation oder deren Vertreter zu beleidigen. Vasaty endlich nahm schriftlich seine Beleidigungen zurück, womit die in Aussicht genommenen Ehrenhändel mit diesen beiden Männern als ausgeglichen angesehen werden.

Der ungarische Zivilehe-Gesetzentwurf wurde vom ungarischen Abgeordnetenhause mit 271 gegen 106 Stimmen, also mit einer Majorität von 165 Stimmen, im Allgemeinen zur Grundlage für die Einzelberathung angenommen.

In derselben Sitzung wurde dem Justizminister mit 214 gegen 102 Stimmen ein Vertrauensvotum ertheilt.

Schweiz.

Der Nationalrath hat mit großer Mehrheit nach viertägiger Debatte das sozialdemokratische Initiativbegehren für Einführung des Rechts auf Arbeit verworfen.

Das Anarchistengesetz ist nunmehr von beiden Räthen in übereinstimmender Fassung angenommen worden. Dasselbe kann nach drei Monaten in Kraft treten.

Italien.

Die Morgenblätter erwarten das Interview des „Figaro"-Korrespondenten beim König Humbert. „Diritto" billigt die Worte des Königs vollständig, welche von einem gesunden Sinne zeugten. „Osservatore" sagt, die Worte des Königs seien eine Verbesserung der wenig vorsichtigen Erklärungen Crispis. „Fanfulla" meint, der König habe in loyaler Weise anerkannt, daß Ersparnisse durchaus nothwendig seien, welche Crispi und die Freunde Giolittis als nicht erforderlich darstellten.

Spanien.

In der Sitzung des Senats betonte der Minister Moret bei der Berathung einer Interpellation über die Handesprovisorien Spaniens mit Frankreich und anderen Ländern, daß der freie Waarenaustausch für Spanien günstig sei. — In die Kommission für die Berathung der Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien wurden Barzallana zum Vorsitzenden und Mochales zum Schriftführer gewählt. Beide sind Gegner der Verträge.

Verschiedene Pariser Blätter melden aus Madrid, der Deputirte Celleruelo habe in der Deputirtenkammer Namens der Madrider Fraktion der possibilistischen Republikaner feierlich deren Anschluß an die Monarchie erklärt.

Nach einer Meldung aus Valencia wurden daselbst die Pilger, die sich nach Rom einschiffen wollten, von einer feindlich gesinnten Volksmenge angegriffen. Erst durch das Eingreifen der Polizei wurde die Einschiffung ermöglicht.

Frankreich.

Aus der nächsten Umgegend von Paris wird schon wieder ein anarchistisches Dynamitattentat gemeldet, welches glücklicherweise diesmal keinen erheblichen Schaden angerichtet hat. Der „Temps" meldet, daß gegen den Friedensrichter des Pariser Vororts Argenteuil ein Bombenattentat verübt worden ist, das unbedeutenden Materialschaden anrichtete. Der Friedensrichter Namens Pèle soll zwanzig Anarchisten von der Bande Pauwels zu überwachen gehabt und dadurch den Zorn der Anarchisten herausgefordert haben. Ein Anarchist Namens Mayer wurde verhaftet. Die Folge dieses Attentts wird wahrscheinlich zunächst wieder die sein, daß alle Pariser Hausbesitzer, die einen Staatsanwalt, Richter oder eine sonstige Justizperson bei sich zu wohnen haben, denselben die Wohnung kündigen. Wir werden also in Paris binnen Kurzem eine neue Auflage der bereits vor mehreren Jahren erlebten „Austreibung der Themis" haben.

Dem König Humbert wird die Liebenswürdigkeit, mit der er Herrn Gaston Calmette eine politische Unterredung gewährte, von der „Pariser Presse" mit allerhand Unliebenswürdigkeiten quittiert, wie sich aus nachstehender Pariser Meldung der „Voss. Ztg." ergiebt: Die ganze Presse beschäftigt sich mit König Humberts Aeußerungen und beurtheilt sie durchweg höchst unfreundlich. Einige Blätter machen billige Scherze über die neuen Bräuche, die an die Stelle des alten diplomatischen Verkehrs die Offenherzigkeit gegenüber einem Zeitungsmann setzen, und über die Schwärmerei des „Figaro"-Mitarbeiters für die schwarzen Augen des Königs. Die ernste Presse verargt König Humbert seine Anklagen gegen die Pariser Hetzblätter und namentlich seine Bemerkung, daß Frankreichs Reichthum der Regierung der Republik Kriegsgelüste eingeben könne. Seine Friedensversicherungen werden für gleichgiltige Redensarten erklärt, wie sie in dieser Zeit toller Wettrüstungen jeder Herrscher und Staatsmann im Munde führe. Wenn König Humbert wirklich den Frieden so liebe, wie er behaupte, so solle er Crispi entlassen, sein Heer vermindern und aus dem Dreibund treten.

Belgien.

Mehrere Mitglieder der Antwerpener Börse erhoben heute beim Gouverneur Protest gegen die in der ministeriellen Erklärung vom 3. d. Mts. angekündigten Schutzzölle auf Getreide.

Großbritannien.

Am 2. und 3. Mai findet im Manshionhouse unter Vorsitz des Lordmayor eine internationale Bimetallisten-Versammlung statt. Dieselbe soll die bedeutendste sein, welche bisher abgehalten worden ist.

Serbien.

Eine serbische Finanzkrisis scheint bevorzustehen angesichts der Weigerung der serbischen Regierung, auf die von den interessirten Bankgruppen gestellte Forderung einer Sicherung der Anlehensgläubiger einzugehen. Die hauptsächlichste Forderung bestand darin, daß gewisse Einnahmen, wie die Monopole, vollkommen durch Vertrauensmänner der Banken verwaltet und die Anleihekassen reorganisirt werden. In Folge des Ultimatums fand ein Ministerrath statt, in welchem der Finanzminister erklärte, lieber demissioniren zu wollen, aber unter keiner Bedingung die Vorschläge der Bankgruppe, welche aus Serbien ein zweites Egypten schaffen wolle, anzunehmen. Das Vorgehen der Gläubiger hatte seinen Grund darin, daß in Folge der ungenügenden Steuereintreibung die für die Verwaltung Serbiens bleibende verfügbare Summen so gering sind, daß man befürchtete, die Verwaltungsausgaben Serbiens würden von den zur Zinseszahlung reservirten Einnahmen bestritten werden. Von Serbien aus sucht man allerdings das Bestehen einer Finanzkrisis in Abrede zu stellen, und verbreitet, der Finanzminister sei zu anderweitigen Vereinbarungen über die Regelung der Kontrolfrage bereit.

Bulgarien.

Wie die „N. Fr. Pr." aus Sofia meldet, hätte infolge persönlicher Differenzen zwischen dem bulgarischen Kriegsminister Sawow und dem Ministerpräsidenten Stambulow ersterer seine Entlassung genommen und Stambulow zum Duell gefordert. Es sei indessen die vorläufige Schlichtung des Streites und die Vertagung der definitiven Entscheidung bis nach der Rückkehr des Prinzen Ferdinand gelungen. Man glaube bestimmt, es werde dem Prinzen Ferdinand gelingen, den Zwischenfall beizulegen.

Afrika.

Nunmehr kann der Feldzug in Dahomey als beendigt betrachtet werden. Die französischen Truppen haben sich wieder an die Küste zurückbegeben und General Dodds wird am 15. d. Mts. nach Frankreich zurückkehren. Mit den Häuptern der an den Grenzen Dahomeys wohnenden Stämme wurden Protektorats-Verträge abgeschlossen und der entthronte König Behanzin befindet sich auf Martinique. Er lebt daselbst in Freiheit, wird jedoch genau überwacht, so daß jede Flucht als ausgeschlossen betrachtet werden kann. Er erhält keine Pension, Frankreich sorgt jedoch für seinen Unterhalt.

Amerika.

Unwetter und Schneestürme herrschen nach telegraphischen Meldungen aus New-York vom Mittwoch an den Küsten des Atlantischen Ozeans. An einigen Orten liegt der Schnee zwei Fuß hoch. An der Küste von New-Jersey erlitten zwei Küstenfahrzeuge Schiffbruch, wobei mehrere Personen ertranken.

Provinzielles.

r. **Neumark,** 12. April. Die diesjährige General-Kirchenvisitation für Westpreußen wird vom 11. bis 28. Juni in der Diözese Strasburg-Löbau abgehalten werden. — Die beiden Städte Neumark und Löbau tragen fast zu gleichen Theilen die Hälfte der Staatseinkommensteuer des ganzen Kreises.

Pelplin, 10. April. Heute eröffnete der Bischof mit einer längeren Ansprache das neue Studienjahr im Priesterseminar. Es sind 22 Theologen aufgenommen. Die Gesammtzahl der Studirenden beträgt gegenwärtig 85.

Neustadt, 11. April. Die Saaten stehen im Kreise trotz der Nachtfröste vortrefflich und bieten die besten Aussichten. Für leichten Boden ist bei der anhaltenden Trockenheit allerdings Regen sehr erwünscht. Mit der Ackerbestellung wird allgemein vorgegangen. Schafe werden bei den knappen Futtervorräthen schon hinausgetrieben und finden auf den Weiden hinreichende Nahrung. — Das hiesige Gymnasium hat mit Beginn des neuen Schuljahres einen wesentlichen Zuwachs an Schülern erhalten, sodaß die Zahl derselben nahezu 200 beträgt.

Putzig, 10. April. Die in der Renovirung begriffene hiesige katholische Kirche soll zu ihrem gänzlich erneuten Innen- und Außengewande auch eine neue Orgel erhalten.

Grunau, 10. April. Im Vertrauen auf die amtliche Bekanntmachung, daß am heutigen Dienstag der beamtete Thierarzt zur Besichtigung und Freigabe des ankommenden Viehs auf dem Bahnhof anwesend sein werde, hatten mehrere Besitzer aus der Niederung vom Braunsberger Markte nach hier Vieh verladen. Da aber der Herr Kreisthierarzt schon mit dem Nachmittagszuge um 3 Uhr nach Altfelde-Marienburg gefahren war, wo gleichfalls Vieh entladen werden sollte, was nach der Verfügung der Behörden ohne den Herrn Kreisthierarzt nicht angängig war, mußte das in Grunau im Laufe des Nachmittags eingetroffene Vieh auf dem Bahnhof verbleiben. Die Besitzer empfanden dies um so unangenehmer, als sie weder Futter noch Geräthe zum Tränken hatten. Das Vieh darf von der Bahnverwaltung nicht ausgeliefert werden, und hatte die ganze Nacht bis zum Eintreffen des Kreisthierarztes am nächsten Tage in den gedrängt voll stehenden Bahnwagen oder auf dem Steinpflaster der Bahnrampe zu verbleiben.

Königsberg, 12. April. Unter den telegraphischen Nachrichten auswärtiger Blätter findet sich heute die Meldung, daß bei der Legung des Fundaments zum Denkmal für Kaiser Wilhelm I. an der Südwestecke des hiesigen Schlosses gestern infolge Steinrutsches ein Gerüst eingestürzt und dabei ein Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt seien. Diese Nachricht ist übertrieben. Der Unfall hat sich wie folgt abgespielt: Bei dem Aufwinden eines Steines mittelst Flaschenzuges fiel das Gerüst, an welchem der Flaschenzug befestigt war, trotzdem es bereits zur Hebung viel schwererer Steine gedient hatte, aus noch nicht ermittelter Ursache um. Hierbei erlitten drei Personen Verletzungen, und zwar zwei ziemlich unbedeutende, der dritte, Arbeiter Franz Buldt, anscheinend erhebliche innere. Er wurde mittelst Droschke nach der chirurgischen Klinik geschafft.

Insterburg, 9. April. Von seinem vierjährigen Brüderchen getödtet wurde das 2 Jahre alte Töchterchen des Gutsbesitzers A. in R. Der Knabe hatte sich das alte Rasiermesser seines Vaters zu verschaffen gewußt und hantirte damit in der Nähe des in der Wiege liegenden Schwesterchens herum, wobei er diesem einen tiefen Schnitt am Halse beibrachte. Obwohl die von dem Arzte zugenähte Wunde gut heilte, starb doch bald das schwächliche Kind infolge des erlittenen Blutverlustes.

Insterburg, 11. April. Der 22 Jahre alte Regierungs-Supernumerar Kinder, welcher mit der kommissarischen Verwaltung der hiesigen Königlichen Forstkasse bei 5 Mark Diäten täglich betraut war, ist verschwunden. Da K. einer Unterschlagung verdächtig erschien, wurde eine Revision der Forstkasse verfügt, welche ein Defizit von 419 Mark ergab. Es ist in Folge dessen gegen Kinder ein Haftbefehl erlassen worden. Die unterschlagenen Geldbeträge soll K. größtentheils für Rothwein angelegt haben.

Tilsit, 11. April. Der berüchtigte Räuber Ballandies, der sich im Jahre 1890 im hiesigen Justizgefängniß durch spitze Hölzchen am Unterleibe eine Verletzung beibrachte, so daß er nach der hiesigen Heilanstalt geschafft wurde, aus der er Nachts darauf entfloh und erst vor einiger Zeit eingefangen werden konnte, hat sich dieser Tage in seiner Zelle eine ähnliche Verletzung beigebracht. Diesmal ist der schlaue Kunde aber nicht nach der hiesigen Heilanstalt, sondern nach der Irrenanstalt Allenberg gebracht worden.

Memel, 10. April. Dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft ist auf seine anläßlich des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrages an den Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg gerichtete Dankadresse folgendes Antwortschreiben zugegangen: „Königsberg, 7. April. Dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft sage ich den verbindlichsten Dank für die freundliche Zuschrift vom 20. v. M. Ich theile die Hoffnungen der Kaufmannschaft, daß die Stadt Memel durch Wiederaufleben von Handel, Gewerbe und Industrie ihren alten Wohlstand wieder erlangen und hoffe, daß auch die Landwirthschaft der Provinz von den Verkehrserleichterungen Vortheil haben wird. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen."

Inowrazlaw, 11. April. Gemäß der bekannten Ministerialverfügung sind in den Lehrplan der hiesigen Simultanschule zwei Stunden wöchentlich für polnischen Sprachunterricht eingestellt worden. — Große Trauer herrscht im Lager der Antisemiten von Argenau und Inowrazlaw. Der Hauptlehrer Priebe-Argenau ist nach Schönlanke versetzt worden. Priebe kandidirte bekanntlich für den Reichstag und hat seiner Zeit wegen Aufreizung gegen die Juden vor den Schranken der hiesigen Strafkammer gestanden.

Nakel, 10. April. Ein Lehrling des Kaufmanns Rz. hierselbst hat heute einen schweren Unfall erlitten; auf dem Hofe stand nämlich ein leeres Spiritusfaß; aus Uebermuth zündete er ein Streichholz an und brachte es in das Spundloch des Fasses, und so explodirte das im Fasse entwickelte Spiritus[gas] mit solcher Kraft, daß der sehr feste Deckel hoch [in] die Luft geschleudert wurde und hierbei den Kopf [des] Lehrlings traf, das ihm die ganze Kopfhaut bis [zur] Hälfte der Stirn abgerissen wurde. Sein Zustand [ist] sehr bedenklich.

Lokales.

Thorn, 13. April

— [Der Präsident der An[siedelungskommission,] Dr. v[on] Wittenburg in Posen, ist nach dem „Reich[s]anzeiger" wiederum auf die Dauer von d[rei] Jahren vom 20. April 1894 bis dahin 18[97] zum Mitglied dieser Kommission ernannt worde[n].

— [Der Zentralverein für Flu[ß] und Kanalschifffahrt hält am 1[?] April im Reichstagsgebäude eine Sitzung a[b], auf deren Tagesordnung „Die Flößerei a[uf] den deutschen Wasserstraßen" steht. Den B[e]richt haben übernommen Major a. D. Kur[s]-Berlin und Handelskammersekretär Hirschbe[rg] aus Bromberg. Der Zentralverein für Hebun[g] der Fluß- und Kanalschifffahrt blickt au[f] eine 25jährige Thätigkeit zurück; da[s] Jubiläum steht im Juni d. J. bevor. De[r] Zentralverein umfaßt gegenwärtig 95 Magistra[te] und Handelskammern, 62 Aktiengesellschafte[n] und Industrielle, sowie 730 Einzelmitgliede[r]. Zudem gehören ihm 14 Zweigvereine mit meh[r] als 5000 Mitgliedern an; Der Zentralverei[n] steht unter Leitung von Professor Schlichtin[g].

— [Der Grenzübertritt nach Polen] bei den Zollkammern ist an Sonn- und russische[n] Festtagen bis auf Weiteres nicht mehr gestatte[t]. Im Eisenbahnverkehr findet diese Verordnun[g] keine Anwendung.

— [Zum Flößereiverkehr.] Di[e] Polizeiverordnungen des Herrn Oberpräsidente[n] vom 30. August und 14. September v. J., betreffend das Verbot des Betretens der Ufe[r] und Uferortschaften durch die Flößer usw., so[-]wie die Einrichtung von Lebensmittel-Verab[-]folgestellen an der Weichsel sind nunmehr auße[r] Kraft getreten.

— [Gewerbeausstellung in Grau[-]denz.] Diejenigen Gewerbetreibenden, welch[e] die Ausstellung zu beschicken beabsichtigen, werden durch Inserat ersucht, ihre Firmen bis spätestens zum 30. d. M. in die Liste einzu[-]zeichnen, welche im Handelskammerbureau, Kulmerstraße 14, ausliegt.

— [Im Auftrage des Westpr. Fischereivereins] sind aus der Fischbrutanstalt zu Marienwerder etwa 20 000 in diesem Frühjahr erbrütete Forellen in die Liebe oberhalb Schornsteinmühle, weitere 20 000 bei Wolla und etwa 2000 in den sogenannten Hexensprind eingesetzt worden.

— [Wohlthätigkeitslotterie.] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß von dem Komitee zur Erbauung einer evangelischen Kirche in Schidlitz, zum Zwecke der Ansammlung eines Baufonds, eine Verloosung von Silbersachen und eines Kunstgegenstandes am 28. November 1894 veranstaltet wird und daß 30 000 Loose zum Preise von 1 Mark für jedes Loos in der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden.

— [Personalien.] Der ständige Hülfsgerichtsdiener Pankratz bei dem Landgericht in Thorn ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Stuhm ernannt worden.

— [Die Gemeindesteuerliste] für das Jahr 1894/95 bezüglich derjenigen Personen, die ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mark jährlich haben, wird in der Zeit vom 14. bis 27. April während der Dienststunden in der Kämmereinebenkasse zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

— [Das Ortsstatut über die Kanalisation und Wasserleitung] ist nunmehr im Druck erschienen. Wir heben daraus hervor, daß jedes bebaute Grundstück der Stadt mit Hausentwässerungsleitungen an den Straßenkanal angeschlossen werden muß. Für jedes Grundstück wird nur eine Anschlußleitung von der Stadt gelegt, die Kosten für Anschluß der Regenrohre trägt der Grundbesitzer. Erfolgt der Anschluß durch den Hausbesitzer nicht rechtzeitig, so wird die Arbeit seitens der Stadt auf Kosten des Eigenthümers ausgeführt. Zur Aufbringung, Verzinsung und Tilgung der Kosten der Anlagen zahlen die Eigenthümer der angeschlossenen Grundstücke vierteljährlich im Voraus eine Abgabe, deren Höhe sich nach dem Ertragswerthe des Grundstücks bezw. besonderer Einschätzung ergiebt. Der Prozentsatz des Ertragswerthes wird alljährlich durch die städtischen Behörden festgesetzt. Die Entwässerungsleitungen können durch glasirte Thonröhren hergestellt werden, nur da, wo sie freiliegen, sind Eisenrohre zu verwenden. Das städtische Wasserwerk dient zur Versorgung derjenigen Stadttheile mit Wasser, in welchen die Kanalisation durchgeführt ist, sowie der Kulmer und Fischerei-Vorstadt. Die Einnahmen und Ausgaben des Wasserwerks werden alljährlich durch Gemeindebeschluß festgestellt. Der Anschluß an die städtische Wasserleitung muß für jedes Grundstück erfolgen, das an die städtische Kanalisation angeschlossen ist, sofern dasselbe nicht eine eigene

allen Ansprüchen genügende Wasserleitung hat. Die Anschlußleitung vom Straßenrohr bis hinter den Haupthahn und den Wassermesser wird auf Kosten der Stadtgemeinde ausgeführt. Die Wasserentnahme wird durch die Wassermesser kontrollirt und zahlt der Hauseigenthümer eine jährliche Miethe von 15 pCt. der Herstellungskosten des Messers; die Berechnung des Wasserzinses erfolgt auf Grund eines festgesetzten Tarifs. Wie wir hören, wird der Preis eines Kubikmeter Wasser 25 Pfg. betragen und soll nach einer auf Erfahrung beruhenden Berechnung eine Haushaltung von 6 Köpfen und einer Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör etwa 6 Mk. vierteljährlich zu entrichten haben. Der Tarif unterliegt noch der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses.

— [Der Schlachthausinspektor Herr Krause] ist erkrankt und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub genommen.

— [Der Turnkreis I Nordosten] — Ostpreußen, Westpreußen und der Netzedistrikt — zählte am 1. Januar d. J. 98 Vereine mit 7394 vollzahlenden Mitgliedern und 724 Zöglingen. Unter Hinzurechnung der Ehren-Mitglieder pp. ergeben sich 8200 Vereinsangehörige. Thätig betheiligten sich am Turnen 3346. Von den elf Gauen, in die der Kreis getheilt ist, zählt der Unterweichselgau, der freilich von Berent und Neustadt bis Saalfeld reicht, allein 21 Vereine und 2237 Angehörige, und in seinem Stradwinkel entstehen immer neue Vereine; so in diesem Jahre Oliva und Neuteich. Es giebt auch Gaue mit 4 und 5 Vereinen. Der Oberweichselgau, zu dem der hiesige Verein gehört, besteht aus 16 Vereinen mit 848 Angehörigen. Er müßte von Rechtswegen noch viel mehr haben. Warum steht Mocker hinter den viel kleineren Ortschaften Zoppot und Oliva, ja hinter den Dörfern Prechlau und Lebehnke zurück? Warum fehlt Podgorz, warum Argenau, Labischin, Barcin u. a. unter den Vereinsorten? Und Leibitsch, Gremboczyn, Gurske wären auch nicht zu klein. Die größten Vereine sind in Königsberg (2), Danzig (3), Memel, Tilsit, Gumbinnen, Goldap, Bromberg. Der hiesige Verein gehört zu denen, in welchen der Turnbetrieb sich am lebhaftesten und vielseitigsten gestaltet; aber an Mitgliederzahl steht er hinter manchem in kleineren Orten zurück. Wir möchten insbesondere darauf aufmerksam machen, daß alte Herren — Mittwoch Abend — und Anfänger — Dienstag und Freitag Abend — die ihnen dargebotene Gelegenheit zu angemessener und stärkender Leibesübung ausgiebiger benutzen könnten, als es der Fall ist.

— [Der Turnverein] unternimmt am Sonntag eine Turnfahrt nach Schulitz an der Gäste theilnehmen können. Die Abfahrt erfolgt Vormittags 11 Uhr 39 Min. vom Hauptbahnhofe bis Weichselthal.

— [Theater im Volksgarten.] Einen genußreichen Abend verschaffte uns auch gestern wieder die letzte Lustspielaufführung des Huvartschen Ensembles, zu der L'Arronges „Doktor Klaus" gewählt worden war. Das bekannte und stets wieder gern gesehene Volksstück zeigte sich auch gestern unterhaltend und wirkungsvoll wie früher und die vorzügliche Darstellung, die die einzelnen Rollen des Stückes fanden, riß das wieder sehr spärlich erschienene Publikum zu den lebhaftesten Beifallsäußerungen hin. Von Einzelleistungen heben wir vor allen diejenigen der Frau Direktor Huvart als Frau Dr. Klaus, des Herrn Direktor in der Titelrolle, sowie des Herrn Sveistrup als Lubowski hervor, welch letzterer besonders die Lacher auf seiner Seite hatte. Die kleinen koketten Künste Emmas wurden durch Fräulein Mikulskas anmuthiges Spiel sehr liebenswürdig dargestellt und auch ihr schüchterner Liebhaber, Herr Rogg war vortrefflich, ebenso wie Herr Hochbein als Griesinger. Fräulein Koffka als Julie und Herrn Wulfius als v. Boden fehlte es an Wärme des Tons und Freiheit der Bewegungen, doch boten auch diese wie alle übrigen Darsteller recht annehmbare Leistungen. — Fräulein Zdenka Korab, die beliebte Sängerin hat heute ihr Benefiz und dazu die reizende Suppé'sche Operette „Donna Juanitta" gewählt, einer weiteren Empfehlung bedarf diese vorletzte Vorstellung wohl nicht. Morgen Sonnabend bleibt das Theater geschlossen und Sonntag ist als letzte Vorstellung die melodiöse Operette „Die Glocken von Corneville."

— [Zu der gestrigen Notiz von den Reparaturbauten im Rathhause] wird uns noch mitgetheilt, daß zwar nur eine Balkenlage vorhanden ist, diese aber aus nah aneinanderliegenden Balken von etwa 50 Zentimeter Stärke und Zwischenbalken von etwa 25 Zentimeter besteht. Man hat dies damals wohl für bombensicher gehalten insofern, als wenn ein oder der andere Balken zerstört wurde, die Decke dennoch ihren Halt nicht verlor. Die Köpfe der starken Balken sind allerdings durchgefault, sie werden indessen armirt, d. h. mit starken Bohlen beschlagen, und dann wieder vollkommene Sicherheit gewähren. Die Kosten der Reparaturbauten werden sich daher weniger hoch belaufen, als man ursprünglich angenommen hat.

— [Die Klärstation der Kanalisation] wird vermuthlich nicht innerhalb der Stadt, wie beabsichtigt war, angelegt werden, da ein Grundstück in der Bromberger Vorstadt in Aussicht genommen ist, welches in mehrfacher Beziehung erhebliche Vortheile bietet.

— [Durch die Kanalarbeiten] sind bekanntlich einige Häuser in der Mauerstraße erheblich beschädigt worden. Wie wir erfahren, hat nun einer der betheiligten Grundbesitzer Entschädigungsansprüche an die Stadt gestellt.

— [Unfall.] Gestern Nachmittag fiel eine 81jährige Frau in der Gerstenstraße am Hinterhause des Kaufmanns Marcus über eine Eisenplatte, welche im Rinnstein über das Trottoir hervorragte, und beschädigte sich arg am Gesicht und an verschiedenen Körpertheilen. Wie die Nachbarn erzählen, sind an dieser Stelle schon verschiedene Leute gefallen. Seitens der Polizeibeamten sollte derartigen Ungehörigkeiten eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

— [Das Rohrnetz der Wasserleitung] wird von Montag Morgens 8 Uhr bis Dienstag Morgen 8 Uhr gespült werden. Während dieser Zeit wird der Druck bedeutend abnehmen.

— [Eingeführt] wurden heute 137 Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 6 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Fünfmarkschein im Rathhaus, ein Portemonnaie mit geringem Inhalt, eine schwarze Mädchenschürze.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,95 Meter über Null (fallend).

Kleine Chronik.

* Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. Der frühere Postschaffner Robert Haase, der unter dem Verdacht in Untersuchungshaft gesessen hatte, ein auf dem Wege vom Postgebäude nach dem Bahnhof zu Liegnitz verschwundenes Packet entwendet zu haben, von der dortigen Strafkammer aber freigesprochen worden war, hatte sich beschwerdeführend an den Herrn Justizminister gewendet bezüglich einer Entschädigung für die Zeit, in welcher er in Haft gesessen. Am 6. d. Mts. erhielt Haase ein Schreiben des ersten Herrn Staatsanwalts zu Liegnitz mit dem Bescheide, daß ihm der Justizminister für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung von 200 Mark bewilligt habe, zu deren Auszahlung die Gerichtskasse angewiesen sei. — Die von Haase unternommenen Schritte wegen Wiederanstellung im Postdienst sind dagegen erfolgslos geblieben.

* Ein antisemitischer Beleidigungsprozeß zwischen zwei feindlichen Brüdern, dem antisemitischen Schriftsteller Erwin Bauer und seinem antisemischen Kollegen, Dr. Wesendonck hat gestern in Leipzig begonnen. Beide haben sich mit gegenseitigen Schmeicheleien über ihre gegenseitige Würdigkeit bedacht. Wesendonck belegte Dr. Bauer mit Titeln, wie „russischer Preßkosak", „Hochstapler", nannte ihn einen leichtsinnigen Schuldenmacher, warf ihm Vorspiegelungen falscher Thatsachen vor, bezeichnete die von ihm früher redigierte „Neue Deutsche Zeitung" als Revolverpresse. Umgekehrt bezichtigte Bauer den Wesendonck einer sehr zweifelhaften Vergangenheit, nannte ihn einen Geschäftsantisemiten, einen charakterlosen Skandalmacher, einen berufsmäßigen Ehrabschneider, abgesehen von gewöhnlichen Beleidigungstiteln, wie Verleumder, Lügner, Aufschneider und dergleichen. Wegen dieser Charakterschilderungen ist von beiden politischen Gesinnungsgenossen Klage und Widerklage angestrengt worden.

* Zur Hebung der Gänsezucht beabsichtigt Graf Kanitz in Gemeinschaft mit den Abgg. Lutz und Hilpert eine Interpellation im Reichstage einzubringen, dahingehend, daß die Fabrikation von Stahlfedern, wenn nicht ganz verboten, so doch möglichst eingeschränkt werden müsse, damit man wieder zu der weit besseren Kielfeder zurückgreifen müsse. — Also scherzt ein Berliner Korrespondent des „Fränk. Kur."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. April.

Fonds: fester.		13. April	12.4.94
Russische Banknoten		219,35	219,35
Warschau 8 Tage		218,45	218,35
Preuß. 3% Consols		88,75	88,20
Preuß. 3½% Consols		101,90	101,90
Preuß. 4% Consols		108,00	107,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		66,80	66,90
do. Liquid. Pfandbriefe		64,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,75	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		189,10	189,00
Oesterr. Banknoten		163,55	163,55
Weizen:	Mai	143,00	142,50
	Septbr.	147,50	146,75
	Loco in New-York	$64\frac{1}{2}$	$64\frac{1}{8}$
Roggen:	loco	122,00	121,00
	Mai	124,75	124,25
	Juli	126,75	126,25
	Septbr.	129,75	129,25
Rüböl:	April-Mai	43,60	43,70
	Oktober	44,40	44,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	50,10
	do. mit 70 M. do.	30,30	30,40
	April 70er	35,10	35,10
	Septbr 70er	36,90	36,90

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. April
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er 49,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er 30,00 „	29,50 „	—,— „
April	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. April. Die amtliche „Wiener Abendpost" begrüßt den morgen hier eintreffenden deutschen Kaiser mit äußerst herzlichen Worten und hebt hervor, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Souveräne ein neues Unterpfand sei jener herzlichen Beziehungen, welche zum Heile Europas zwischen den beiden erlauchten Herrscherhäusern und deren Völkern bestehen.

Die „Polit. Korr." meldet, daß Kaiser Wilhelm den Erzherzog Stephan zum Kontre-Admiral der deutschen Marine ernannt habe.

Nachdem die Regierung ihre Zustimmung ertheilt, hat sich hier ein Komitee gebildet zur Veranstaltung einer großen Reichsausstellung, anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph im Jahre 1898.

Wien, 12. April. In den Ziegelwerken der Baumaterialgesellschaft „Union" bei Liesing ist ein Streik ausgebrochen. Ungefähr 3000 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt und führen sich so renitent auf, daß eine Verstärkung der Gendarmerie erfolgen mußte.

Abbazia, 12. April. Ueber das gestern Abend zu Ehren der kaiserlichen Prinzen abgebrannte Feuerwerk ist noch weiter zu melden, daß dasselbe 1½ Stunden währte und einen unbeschreiblich schönen Anblick bot. Die Schlußfront stellte in einer Ausdehnung von 56 Quadratmetern den Reichsadler mit Kaiserkrone dar; auf der Brust des Adlers erschien ein „W.", welches wie aus leuchtenden Türkisen zusammengesetzt erschien. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin und dem Herzog v. Schleswig-Holstein dem Feuerwerk vom Balkon der Villa Angiolina ausgesehen, ließ dem Pyrotechniker für das Gebotene Dank sagen.

Bukarest, 12. April. Ein aus Galatz vom Urlaub hierher zurückgekehrter hiesiger Gemeindebeamter ist an der asiatischen Cholera gestorben.

Belgrad, 12. April. Die serbische Postverwaltung beabsichtigt, in kürzester Zeit den Postanweisungsdienst nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn einzuführen.

Innsbruck, 12. April. Durch den bei Kranebitten wüthenden Waldbrand ist das daselbst befindliche Dynamit-Magazin schwer bedroht. Das Militär bemüht sich bisher vergeblich, des Brandes Herr zu werden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 13. April.

Abbazia. Kaiser Wilhelm gab gestern Nachmittag ein Abschiedsdiner an Bord der Yacht „Christabel" und reiste um 8 Uhr Abends nach Wien ab. An der Eisenbahnstation Mattuglie nahm er Abschied von der Kaiserin. An mehrere Personen sind Ordensauszeichnungen verliehen worden, auch äußerte der Kaiser, daß er im nächsten Jahr wieder Abbazia besuchen werde. Die Kaiserin reist am 27. April nach Berlin.

Berlin. Nach dem Stand der Arbeiten im Abgeordnetenhaus dürfte die Session doch noch vor Pfingsten geschlossen werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 12. April 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Eigenthümer Peter Salewski-Schönwalde. 2. Eine Tochter dem Schuhmacher Josef Zenger. 3. Eine Tochter dem Gärtner Franz Witkowski. 4. Ein Sohn dem Arb. Paul Buszkowski-Schönwalde. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Josef Sadezki. 6. Ein Sohn dem Oberfeuerwerker Carl Bremer. 7. Eine Tochter dem Kutscher Franz Olschewski. 8. Ein Sohn dem Zimmerges. Thomas Wisniewski.

b. als gestorben:

1. Eigenthümer Simon Olkiewicz, 52 J. 2. Wilhelm Heinrich-Fort II, 9 M. 3. Wladislaw Zawatzki-Schönwalde, 1¾ J. 4. Antonie Staurická, 4 M. 5. Bertha Felmett, 1½ J. 6. Landarmer Gustav Lange, 84 J. 7. Gutsverwalter Reinhold Schultz, 64 J. 8. Wittwe Marianna Kruszynska-Rubinkowo, 68 J. 9. Sofia Sobocinski, 4 M. 10. Frau Bauunternehmer Lydia Röseler geb. Trebandt, 34 J. 11. Robert Freder, 2 M. 12. Heinrich Freder, 2 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Carl Schulz-Rudak und Hedwig Bartel-Schönwalde. 2. Schiffsgeh. Emil Koch und Auguste Jahnke.

d. ehelich sind verbunden:

1. Pantoffelmacher Ferdinand Braun und Maria Bommert. 2. Fleischermeister Robert Mickich und Louise Burchart. 3. Gasthofbesitzer Adolf Naujak und Johanna Gramatke, beide Schönwalde.

Danksagung.

Für die überaus große und herzliche Theilnahme bei dem Verluste und Begräbniß meiner unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter sagen wir Allen, insbesondere Herrn Prediger **Pfefferkorn** für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

E. de Sombre
und Kinder.

Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Premier-Lieutenant der Landwehr, **Reichel** findet Sonnabend, den 14. d. M., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Brückenstraße 8, aus statt.

Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das **Rohrnetz der Wasserleitung** von Montag, den 16. d. Mts., Morgens 8 Uhr bis Dienstag, den 17. d. Mts., Morgens 8 Uhr **gespült** wird, und der Druck infolgedessen während dieser Zeit bedeutend abnehmen wird.

Thorn, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 aufgestellte Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1. April 1894/95 bezüglich derjenigen Personen, welche ein Einkommen von **nicht mehr als 900 Mk. jährlich** haben, wird in der Zeit vom

14. bis einschl. 27. April 1894

während der Dienststunden **von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags** in unserer Kämmerei-Nebenkasse zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen die Veranlagung steht den betreffenden Steuerpflichtigen innerhalb einer Ausschlußfrist von **4 Wochen** nach Ablauf der Auslegungsfrist, **d. i. bis einschließlich 25. Mai d. Js.**, die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, Herrn Landrath **Krahmer** hierselbst zu.

Thorn den 12. April 1894.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter beschäftigen,** weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmen haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterricht für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht rechtzeitig machen,** oder die von ihnen beschäftigten, schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerkmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitergeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knabenmittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen.

Thorn, den 3. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der Hilfsförsterei Thorn-Bromberger Vorstadt sind ca. 340 Bund einjährige Dachweiden (Bindeweiden) zum Preise von 40 Pfennig pro Bund einzeln und in größeren Posten (billiger) zu verkaufen.

Anweisungen auf jede gewünschte Anzahl Bunde können täglich von der Kämmerei-Forst-Kasse (Rathhaus 1 Treppe) in Empfang genommen werden.

Die Verabfolgung erfolgt durch den Hilfsförster Neipert-Bromberger Vorstadt.

Thorn, den 7. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 925 die Firma **Marcus Gradstein in Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Gradstein zu Czenstochau** eingetragen.

Thorn, den 4. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist zu No. 109, woselbst die Firma Zuckerfabrik **Kulmsee** vermerkt steht, Folgendes eingetragen worden:

In der Generalversammlung vom 19. März 1894 ist zu § 13 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages folgender Zusatz beschlossen worden:

„Aktionäre der Gesellschaft, welche in Zukunft auf der von **Rosenberg - Lubianken** nach **Kulmsee** zu erbauenden Kleinbahn ihre Aktienrüben nach der Fabrik verfrachten, erhalten dieselben Fracht- und Entfernungszulagen von der Fabrik gezahlt, welche ihnen nach § 13 des Statuts zustehen würden, falls sie ihre Rüben auf den dort benannten Strecken der Staatsbahn verfrachten würden."

Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. April 1894 am 6. April 1894.

Kulmsee, den 6. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des Gewerbevereins zu Graudenz
plant für das Jahr **1895**
eine Provinzial - Gewerbeausstellung
in Graudenz.

Wir ersuchen diejenigen Gewerbtreibenden unseres Bezirks, welche geneigt sind, diese Ausstellung zu beschicken, sich in die in unserem Bureau, Kulmerstraße Nr. 14, 1 Treppe, ausliegenden Listen bis spätestens **30. d. Mts.** einzuzeichnen.

Thorn, den 12. April 1894.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jr.

Verkauf von altem Lagerstroh

Dienstag, den 17. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr am Fort Yorck (II)
" 3 Uhr am Fort Scharnhorst (III)

Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung,

betreffend die Lohnklassen und Beitragssätze der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Durch nachstehende Zusammenstellung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, in welcher Lohnklasse die einzelnen Kategorien der in der Stadt Thorn beschäftigten Personen zu versichern sind und auf wie hoch sich demgemäß die wöchentlichen Beiträge derselben belaufen:

Zusammenstellung

betreffend die Lohnklassen und Beitragssätze der auf Grund des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 versicherungspflichtigen Personen in der Stadt Thorn.

Bezeichnung der Krankenkasse bezw. der Arbeiterklasse	Durchschn. Tagelohn M	Pf	Durchschnittl. Jahresarbeitsverdienst Mk.	Zahlen Beiträge in Lohnklassen 1	2	3	4	Für die Zugehörigkeit zu den betreffenden Lohnklassen ist maßgebend
A. Mitglieder einer Krankenkasse.				14 Pf	20 Pf	24 Pf	30 Pf	
1. Allgemeine Ortskrankenkasse in Thorn.								
a. Klasse 1. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 3 Mk. oder mehr beträgt	3	20	960	—	—	—	30	
b. Klasse 2. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 2 Mk. 60 Pf. bis 2 Mk. 99 Pf. beträgt	2	80	840	—	—	24	—	
c. Klasse 3. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 59 Pf. beträgt	2	40	720	—	—	24	—	
d. Klasse 4. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 1 Mk. 80 Pf. bis 2 Mk. 19 Pf. beträgt	2	—	600	—	—	24	—	
e. Klasse 5. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 1 Mk. 40 Pf. bis 1 Mk. 79 Pf. beträgt	1	60	480	—	20	—	—	
f. Klasse 6. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 1 Mk. bis 1 Mk. 39 Pf. beträgt und alle männlichen Kassenmitglieder mit noch geringerem Arbeitsverdienst	1	20	360	—	20	—	—	
g. Klasse 7. Großjährige weibliche Arbeiter mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 70 bis 99 Pf.	—	80	240	14	—	—	—	
h. Klasse 8. Lehrlinge mit einem täglichen Arbeitsverdienst unter 70 Pf.	—	60	180	14	—	—	—	
2. Ortskrankenkasse des Schuhmachergewerbes in Thorn.								
a. Klasse 1. Kassenmitglieder, deren täglicher Arbeitsverdienst 1 Mk. 80 Pf. oder mehr beträgt	2	—	600	—	—	24	—	
b. Klasse 2. Kassenmitglieder, deren täglicher Arbeitsverdienst 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 79 Pf. beträgt	1	60	480	—	20	—	—	
c. Klasse 3. Kassenmitglieder, deren täglicher Arbeitsverdienst unter 1 Mk. 40 Pf. beträgt und Lehrlinge mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 80 Pf. bis 1 Mk. 39 Pf.	1	20	360	—	20	—	—	
d. Klasse 4. Lehrlinge mit einem täglichen Arbeitsverdienst unter 80 Pf.	—	60	180	14	—	—	—	
3. Ortskrankenkasse für die Fabrik der Firma E. Drewitz in Thorn.								
a. Werkmeister, Beamte pp.	4	—	1200	—	—	—	30	
b. Vorarbeiter, Maschinisten pp.	3	—	900	—	—	—	30	
c. Sonstige männliche großjährige Arbeiter	2	50	690	—	—	24	—	
d. Männliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahren	1	50	450	—	20	—	—	
e. Lehrlinge	1	—	300	14	—	—	—	
4. Baukrankenkasse des Maurermeisters Soppart in Thorn.								
a. Beamte, Aufseher, Zeichner, Poliere, Schachtmeister und Maschinenführer	4	—	1200	—	—	—	30	
b. Maurer und sonstige Handwerksgesellen	2	50	750	—	—	24	—	
c. Gewöhnliche Handarbeiter, Wächter und Boten	1	30	390	—	20	—	—	
d. Lehrlinge und weibliche Arbeiter	—	90	270	14	—	—	—	
5. Baukrankenkasse des Unternehmers L. Baruch in Thorn.								
a. Beamte, Aufseher, Zeichner, Poliere, Schachtmeister und Maschinenführer	4	—	1200	—	—	—	30	
b. Maurer und sonstige Handwerksgesellen	2	50	750	—	—	24	—	
c. Gewöhnliche Handarbeiter, Wächter und Boten	1	30	390	—	20	—	—	
d. Lehrlinge und weibliche Arbeiter	—	90	270	14	—	—	—	
B. Personen, die keiner Krankenkasse angehören.								
1. Für die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen:								
a. männliche Instleute, Deputanten	—	—	360	—	20	—	—	Die Höhe der Beiträge für die in der Land- u. Forstwirthschaft beschäftigten Betriebsbeamten richtet sich nach dem in jedem Einzelfalle zu ermitelnden Jahresarbeitsverdienst.
b. sonstige männliche und weibliche Personen	—	—	390	14	—	—	—	
2. Für alle übrigen in der Stadt Thorn beschäftigten Personen:								
a. männliche Arbeiter	1	50	450	—	20	—	—	
b. weibliche Arbeiter	—	90	270	14	—	—	—	
c. Lehrlinge:								
1. männliche	—	60	180	14	—	—	—	
2. weibliche	—	60	180	14	—	—	—	

Thorn, im Februar 1894.

Der Magistrat.

Turn-Verein.

Sonntag, den 15. April 1894:
Turnfahrt nach Schulitz.
Bahnfahrt bis Weichselthal. Abfahrt 11[39] Vormittags. Zahlreiche Betheiligung erwünscht. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Litteratur- u. Cultur-Verein.

Sonntag, den 15. April cr.,
Abends 7 Uhr:
Vortrag des Rabbiners **Dr. Rosenberg:**
Der Prozess gegen die maerkischen Juden im Jahre 1510.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen

Leipzig.
Kreisverein Thorn.

Generalversammlung
behufs Neuwahl des 1. und 2. Vertrauensmannes findet **Sonntag, den 15. April 1894, Nachmittags 4 Uhr** in meinem Lokale statt. Im Auftrage
Eduard Kohnert, 2. Vertrauensmann.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 15. April 1894.

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für den Pfarrhausbau in Stendsitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Ev. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Nessau.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst, dann Beichte und Abendmahl.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 13. April 1894.
Der Markt war heute mit allen Marktprodukten ziemlich gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	60	—	—
Schleie	"	1	—	1	20
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	1	—	—	—
Bressen	"	—	50	—	60
Barsche	"	—	80	1	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	"	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	1	80
Eier	Schock	1	60	2	—
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Salat	3 Kopf	—	10	—	—
Spinat	Pfund	—	35	—	—
Schnittlauch	3 Bund	—	—	—	—
Radieschen	3 "	—	—	—	—
Stroh	Zentner	2	50	3	50
Heu	"	3	—	—	—

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.